

Download

Patrick Büttner, Laura Doernbach

Deutsch an Stationen 5 Gymnasium

Lesen, Verstehen,
Informationserfassung



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

Deutsch an Stationen 5 Gymnasium

Lesen, Verstehen,
Informationserfassung

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Deutsch an Stationen 5 Gymnasium

Übungsmaterial zu den Kernthemen der Bildungsstandards für das Gymnasium
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl7159>

Lesen, Verstehen, Informationserfassung

Kopieren Sie die Seiten 33 bis 41 in entsprechender Anzahl und stellen Sie diese Ihren Schülern zur Verfügung. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- Station 1 **Schlüsselwörter markieren**
Die Schüler benötigen ein Lineal.
- Station 2 **Fragen beantworten I + II**
- Station 3 **Wahrheit oder Lüge? I + II**
- Station 4 **Textabschnitte ordnen**
Die Schüler benötigen Klebstoff, Schere und ihr Heft.
- Station 5 **Text in Abschnitte gliedern und Überschriften zuordnen**
Die Schüler benötigen ihr Heft.
- Station 6 **Übersichtliche Textgestaltung**
- Station 7 **Genaueres Lesen – Fehlersuche**

Zeitformen und Zeitgestaltung

Die Seiten 42 bis 56 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- Station 1 **Temporale Beziehungen unterrichten**
- Station 2 **Konjugationsformen der Verben**
- Station 3 **Zeitformen einsetzen**
- Station 4 **Präsens/Präteritum**
Partnerarbeit. Arbeitsblatt mit Mitschüler besprechen werden (Aufgabe 3)
- Station 5 **Das Verbrechen**
- Station 5 **Verben im Präteritum**
Die Schüler benötigen ihr Heft.
- Station 6 **Verben im Präsens I**
Die Schüler befragen sich gegenseitig in Partnerarbeit.
- Station 6 **Zeitformen II**
Die Schüler benötigen ihr Heft.
- Station 7 **Schule im Jahre 2050**
- Station 8 **Synonyme**
- Station 9 **Verben-Memory®**
Für das Spiel benötigen die Schüler eine Schere. Alternativ kann der Lehrer die Karten zuvor ausgeschnitten und laminiert haben, um sie den Schülern bereitzustellen.
- Station 10 **Starke und schwache Verben I + II**

Laufzettel

für _____

Pflichtstationen

Stationsnummer	erledigt	kontrolliert
Nummer _____		

Wahlstationen

Stationsnummer	erledigt	kontrolliert
Nummer _____		



Schlüsselwörter markieren

Aufgabe 1:

Markiere den Text so, dass auf einen Blick erkennbar wird, durch welche Dinge das Meer verschmutzt wird.

Was gelangt ins Meer, was nicht hineingehört?

In der heutigen Industriegesellschaft entstehen meist bei der Produkt-erstellung eine breite Palette chemischer Abfallstoffe. Da die Kläranlagen nicht alle Schadstoffe aus dem Abwasser herausfiltern, können auch gesundheitsschädliche Stoffe ins Meer gelangen.

Das Meer wird aber auch dadurch verschmutzt, dass Schiffe ihren Müll einfach über Bord werfen. Für die Meeresbewohner werden diese Müllreste zu tödlichen Fallen. Sie verfangen sich darin oder ersticken daran, wenn sie diese verschlucken. Das führt zu einem weiteren Verschmutzungsproblem.

Es gelangt nicht nur durch Schifflecks und Unglücke ins Meer, sondern es entweicht auch durch undichte Bohrinseln. Doch manchmal werden Ölreste oder ganze Ölkübel auch bewusst ins Meer geworfen, um keine Entsorgungskosten zahlen zu müssen.



Aufgabe 2:

Markiere den Text so, dass auf einen Blick erkennbar wird, welche Aufgaben ein Landwirt hat.

Kein Beruf für Morgenmuffel

Es ist 5.00 Uhr morgens. Für den Landwirt beginnt jetzt die Arbeit. Nach dem Aufstehen geht er in den Stall, um die Kühe zu melken. Anschließend füttert er die Schweine, Hühner und Schafe und mistet den Stall aus. Die Kühe und Schafe bringt er auf die Weide und erledigt dann seine Arbeit auf dem Feld. Manchmal muss er auch Handwerksarbeiten erledigen, indem er Maschinen, wie etwa die Melkmaschine, repariert oder die Fahrtauglichkeit seiner Traktoren überprüft.



Fragen beantworten I

Aufgabe:

Lies dir den Text aufmerksam durch und beantworte anschließend die Fragen auf Blatt II in ganzen Sätzen.

Wappen: Das Erkennungsmerkmal der Soldaten im Mittelalter



Im Mittelalter trugen die Soldaten keine Uniform. Damit auf dem Schlachtfeld aber ersichtlich war, wer Freund und wer Feind ist, gaben sich die Kämpfenden durch laute Schlachtrufe und Abzeichen an ihren Rüstungen zu erkennen.

Im Laufe der Zeit wählte jede Ritterfamilie ihren eigenen Schlachtruf und ein eigenes Abzeichen: So entstanden die Wappensprüche, auch *Devotional* oder *Wahlspruch* genannt, und die Wappen, die die Ritter auf ihren Schilden trugen. Die Schilde wurden aus Metallstücken und aus Holz, das man mit Leder überzog, gefertigt. Das Wappenbild entstand aus der Anordnung des in verschiedenen Farben bemalten Leders und der Metallstücke. Der Herzog von Burgund besaß ein Wappen, das scharlachrot war und einen silbernen oder weißen Querbalken hatte.

Vom 12. Jahrhundert an wurden die Wappen vielfältiger und zeigten auch Figuren. Die am häufigsten verwendeten Symbole waren Krone, Lilie, Adler oder Löwe. Damit man sich alle bekannten Wappen merken konnte, wurden sogenannte *Wappenbücher* erstellt. Bei einer Schlacht blieb aber keine Zeit zum Nachlesen, sondern das Abzeichen eines anderen Ritters musste auf Anhieb erkannt werden. Der dafür zuständige Mann war der *Herold*. Ihn erkannte man daran, dass er keine Waffen trug und mit dem *Tappert*, dem Heroldsrock, der das Wappen seines Herrn zeigte, bekleidet war. Ihm allein war es gestattet, das feindliche Lager ungehindert zu betreten, um eine Botschaft oder die



Herausforderung zum Kampf zu überbringen. Während der Schlacht blieb der Herold Beobachter und musste nicht mitkämpfen. Nach der Schlacht hatte er die Aufgabe, die Zahl der Toten zu ermitteln. Denn nur er konnte diese anhand des Wappenbuches identifizieren.



Fragen beantworten II

Fragen zum Text:

1. Woran konnte man die Soldaten im Mittelalter auf dem Schlachtfeld erkennen?

2. Was besaß jede Ritterfamilie?

3. Wie wurde der sogenannte Wappenspruch noch genannt?

4. Aus welchem Material wurden die Schilder gefertigt?

5. Wie sah das Wappen des Herzogs von Österreich aus?

6. Was waren die häufigsten Symbole, die auf den Wappenbildern verwendet wurden?

7. Wer war der *Herold*? Welche Aufgabe hatte er?

8. Welche Aufgaben hatte der *Herold* während und nach der Schlacht?



Wahrheit oder Lüge? I

Aufgabe:

Lest den Text durch. Überprüft anschließend, ob die Aussagen auf Blatt II wahr oder falsch sind.

Mode im Mittelalter

Im Mittelalter erkannte man an der Kleidung den gesellschaftlichen Rang einer Person.

Bauern und arme Geistliche gingen in Lumpen. Im Winter hüllten sie sich in grobe Wollmäntel und umwickelten die Füße mit Lappen. Nur reiche Leute konnten sich dicke Wollwaren und feinste Stoffe aus Italien oder anderen Ländern leisten. Die Armen gingen barfuß in Holzpanzern, im Sommer trugen sie bestenfalls Sandalen.

Aber auch unter den Wohlhabenden gab es Kleidungsvorschriften. 134 bestimmte ein Erlass des französischen Königs, dass nur reiche Leinwand- und Hermelinpelze tragen durften. Die Bürger hatten nur ein Recht auf Katzenfell.

Lebensalter und gesellschaftlicher Rang schrieb den Frauen bestimmte Kleidung und auch das Verhalten vor. Die jungen Mädchen konnten ihre Haare offen tragen, während verheiratete Frauen dies unter Tüchern oder Schleiern zu verbergen hatten. Die Gewänder von Männern und Frauen unterschieden sich nur wenig voneinander, allerdings war die Umhüllung der Damen etwas länger. Im Unterschied zur heutigen modernen Gesellschaft, waren es im Mittelalter die Männer, die die Modetrends setzten.

Die Gewänder der Adligen, aber auch der wohlhabenden Bürger waren als Zeichen gesellschaftlicher Macht prunkvoll und extravagant. Die Kleidung, die oft aus schwarzem Samt oder anderen edlen Stoffen und Pelzen gefertigt war, wurde häufig mit Goldstücken oder Edelsteinen bestickt. Beliebt waren auch Glöckchen oder Schellen an den Gewändern.

Die Männer, später auch die Frauen, trugen sogenannte Schnabelschuhe mit aufgebogenen Spitzen. Nur Vornehme durften sehr lange Schnabelschuhe tragen. Wenn sie ungehindert gehen wollten, mussten sie die Spitzen am Knie festbinden.

Auf dem Kopf trug man Hauben, Kappen oder die Gugel, eine Kapuze mit Schulterkragen, die in einen langen Zipfel auslief.

Zahlreiche Festtage gaben den Menschen im Mittelalter die Gelegenheit, sich herauszuputzen und ihre prachtvollen Kleidungsstücke zu präsentieren.





Wahrheit oder Lüge? II

Aussagen zum Text:

Tragt in die Kästchen ein **W** für **Wahrheit** oder ein **L** für **Lüge** ein.

1. Im Mittelalter erkannte man den Rang einer Person an deren Kleidung.
2. Nur Bauern mussten sich in Lumpen hüllen.
3. Die Reichen konnten sich dicke Wollwaren und feine Steine aus Indien leisten.
4. Unter den Wohlhabenden gab es aber auch Kleidungs Vorschriften.
5. 1294 bestimmte ein Erlass des deutschen Königs, dass nur reiche Edelmännchen- und Hermelinpelze tragen durften.
6. Die Bürger hatten nach dem Erlass nur ein Fuchsfell auf Handfell.
7. Junges Mädchen mussten sich Zöpfe flechten, während verheiratete Frauen ihre Haare unter einem schwarzen Schleier zu verbergen hatten.
8. Im Mittelalter waren es die Frauen, die die Modetrends setzten.
9. Die Gewänder der Adligen und wohlhabenden Bürger waren oft aus schwarzem Samt oder anderen edlen Stoffen gefertigt.
10. An extravaganten Gewändern wurden auch Glöckchen oder Schellen getragen.
11. Die Männer trugen sogenannte Schlittschuhe mit aufgebogenen Spitzen.
12. Als Kopfbedeckung trug man Hauben, Kappen oder die Gugel.



Textabschnitte ordnen

Aufgabe:

Die folgenden Textabschnitte sind durcheinandergeraten. Bringe sie in die richtige Reihenfolge, indem du sie durchnummerierst. Anschließend schneidest du sie aus und klebst sie in der richtigen Reihenfolge in dein Heft.

Ein Koalabär besitzt auch lange Krallen an den Fingern. Diese sind wichtig, da er sich so beim Klettern festhalten kann. Koalabären haben nämlich keinen Schwanz zum Ausbalancieren. Gibt es auch einen Unterschied zwischen den weiblichen und männlichen Koalabären?

Der Koalabär

Der Koalabär gehört zur Familie der Kletterbeutler. Er lebt in den Wäldern an der Ostküste Australiens und den davor liegenden Inseln. Doch wie genau sieht die Bär aus?

Neben dem ausgiebigen Schlafen und Fressen unterhalten sich die Koalabären auch untereinander. Dieses Sprechen ähnelt einem Gebrüll, das wie ein Geräusch mit Rülpsen klingt.

In der Natur haben die Koalaweibchen am Bauch eine Beutelöffnung, in der sie ihre Jungen bis zu einer bestimmten Körpergröße herantragen können. Die Männchen haben keinen Beutel. Sie besitzen aber eine Duftdrüse, mit der sie ihr Revier markieren.

Ein Koalabär kann zwischen 60 und 25 cm groß werden und ein Gewicht von 4 bis 15 kg erreichen. Seine Lebenserwartung in der freien Natur beträgt ca. 10–12 Jahre. Koalabären besitzen einen großen Kopf mit einer großen schwarzen Nase. Ihre Ohren sind stark behaart. Das dichte Fell ist aschgrau und fühlt sich sehr weich an. Doch Vorsicht! Koalabären sind keine Kuscheltiere.



Diese Reviere liegen in Eukalyptuswäldern, da Koalabären sich ausschließlich von den Blättern und Knospen der Eukalyptusbäume ernähren. Täglich fressen sie bis zu 1 kg von den Blättern. Die meiste Zeit des Tages verbringen sie aber mit schlafen. Bis zu 16 Stunden täglich dauert dieses Ausruhen. Erst nachts werden die Koalabären hungrig und munter. Sie gehören nämlich zu den nachtaktiven Tieren.



Text in Abschnitte gliedern und Überschriften zuordnen

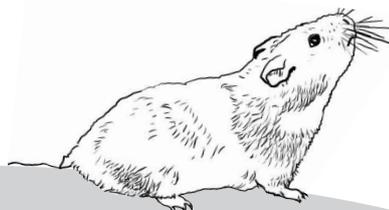
Aufgabe:

Der Text wirkt sehr unübersichtlich. Gliedere ihn in einzelne Abschnitte und wähle aus dem Oval eine passende Überschrift für den jeweiligen Abschnitt aus. Schreibe den Text so in dein Heft, dass er übersichtlich wird.

Säugetiere – Der Hamster

Der Hamster ist 21–28 cm lang. Er hat einen kurzen Stummelschwanz von etwa 3 bis 6 cm Länge. Sein Fell ist an der Unterseite schwarz und an der Oberseite gelbbraun. Die hellen Haare der Oberseite tragen dunkle Spitzen. Der Hamster ist ein typischer Bewohner der osteuropäischen Steppengebiete. Er bevorzugt warme, lockere Böden, auf denen Getreide angebaut wird. Zu sehen bekommt man den Hamster vorwiegend in der Nacht, da er zu nachtaktivem Verhalten gehört. Er ist aber ebenso tagsüber anzutreffen. Ein Hamster lebt in weitverzweigten, oft mehrere Meter langen und tiefen Gängen mit Wohn- und Vorratskammern. In diesen Gangsystemen gibt es aber auch sogenannte Fallröhren, die von der Erdoberfläche senkrecht hinabführen, sodass der Hamster bei Gefahr blitzschnell verschwinden kann. Zur Überwinterung zieht sich der Hamster in seine Schlafkammer zurück, die bis zu zwei Metern unter der Erdoberfläche liegt und mit weichem Material ausgepolstert wird. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Vorratskessel. Ein Hamster ernährt sich von Pflanzensamen, besonders von Getreide. Aber auch Insekten oder kleine Junge von Feldvögeln transportiert er in seinen Vorratsbau. Je nach Witterungsbedingungen bekommt ein Weibchen zwei bis dreimal im Jahr vier bis zwölf Junge. Trächtige Weibchen sind vorwiegend in der Zeit von April bis August zu finden. Schon nach vier Wochen verlassen die Jungen den Mutterbau und sind bereits nach drei Monaten fortpflanzungsfähig. Ein Hamster kann bis zu zehn Jahre alt werden, wenn er nicht vorher gefressen wird. Er ist ein gefundenes Fressen für Greifvögel wie etwa Adler oder Bussarde, aber auch der Iltis und der Fuchs zählen zu seinen natürlichen Feinden.

Lesen, Verstehen, Informationserfassung



Feinde

Fortpflanzung

Lebensweise

Nahrung

Lebensraum

Aussehen



Übersichtliche Textgestaltung

Aufgabe:

Schreibt das Rezept so auf, dass die einzelnen Schritte deutlich zu erkennen sind.

Wir backen einen Pfirsichkuchen

Für den Kuchen benötigst du zwei Dosen Pfirsiche, einen Biskuitboden, eine halbe Tüte Vanillepuddingpulver, Zucker, einen viertel Liter Milch, Pfirsichmarmelade und einen halben Becher Sahne. Öffne die Pfirsichdose und lasse die halben Pfirsiche in einem Sieb abtropfen. Danach teilst du alle Pfirsichhälften in der Mitte. Anschließend kochst du einen Pudding aus einer halben Tüte Vanillepuddingpulver. Dazu benötigst du auch einen Esslöffel Zucker und ein viertel Liter Milch. Miss die Menge mit dem Messbecher ab und folge dem Kochrezept auf der Puddingpulverpackung. Lass den Pudding etwas abkühlen. Bestreiche den Kuchenboden mit Pfirsichmarmelade, verteile den Pudding darauf und lege dann die Fläche mit Pfirsichvierteln aus. Zum Schluss schlägst du einen halben Becher Sahne mit dem Quirl steif und süßt die Sahne mit einem Teelöffel Zucker. Fülle die Sahne mit dem Esslöffel in eine Spritztüte. Unterteile den Kuchen mit einer Sahnelinie in zwei Hälften, dann mit einer weiteren Linie in vier Viertel. Danach setzt du zwölf Sahnekleckse gleichmäßig an den Rand.

Zutaten:

Schritt 1:

Schritt 2:

Schritt 3:

Schritt 4:

Musterantwort
ANSICHT



Genaueres Lesen – Fehlersuche

Aufgabe:

In dem rechten Text sind beim Abschreiben einige Fehler passiert. Unterstreicht sie. Schreibt anschließend die Fehlerzahl auf.

Unser Nachbarland Österreich

Das Land Österreich hat ca. 8.460.390 Einwohner, besitzt neun Bundesländer und zieht sich vom Bodensee im Westen bis auf den Balkan im Osten.

Ungarn, die Slowakei, Tschechien, Kroatien, Italien, Deutschland, die Schweiz und Lichtenstein sind die angrenzenden Länder. Dadurch sind auch viele Sprachen in Österreich vertreten. Man spricht Deutsch, Slowenisch, Kroatisch und Ungarisch.

Die Hauptstadt heißt Wien und liegt ganz im Osten des Landes. Hier haben die Kaiser Österreichs viele der heutigen Sehenswürdigkeiten hinterlassen. Dazu gehören unter anderem das Schloss Schönbrunn und die spanische Reitschule mit den weißen Pferden, die man *Lipizzaner* nennt. Bekannt ist auch der Wiener Prater mit seinem Riesenrad sowie die Pferdekutschen, die *Fiaker* genannt werden.

Österreichs berühmtester Komponist, Wolfgang Amadeus Mozart, wurde in der Stadt Salzburg geboren. Dort kann man auch die sogenannten Mozartkugeln kaufen. Eine Schokoladentorte, die mit Marzipan gefüllt ist.

Bis vor 100 Jahren war Österreich eine Monarchie, das heißt, ein Kaiser regierte das Land. Heute ist Österreich eine Republik; das Volk wählt die Regierung.

Die heute noch bekannteste „Heldin“ Österreichs ist Sissi. Sie war seit ihrer Hochzeit mit Franz Joseph 1854 Kaiserin.

Unser Nachbarland Österreich

Das Land Österreich hat ca. 8.460.930 Einwohner, besitzt neunzehn Bundesländer und zieht sich vom Bodensee im Westen bis auf den Balkan im Osten.

Ungarn, die Slowakei, Tschechien, Kroatien, Italien, Deutschland, die Schweiz und Lichtenstein sind die angrenzenden Bänder. Dadurch sind auch viele Sprachen in Österreich vertreten. Man spricht Deutsch, Schwedisch, Kroatisch und Ungarisch.

Die Hauptstadt heißt Wien und liegt ganz im Osten des Landes. Hier haben die Könige Österreichs viele der heutigen Sehenswürdigkeiten hinterlassen. Dazu gehören unter anderem das Schloss Schönbrunn und die spanische Reitschule mit den schwarzen Pferden, die man *Lipizzaner* nennt. Bekannt ist auch der Wiener Prater mit seinem Riesenrad sowie die Pferdekutschen, die *Fiasko* genannt werden.

Österreichs berühmtester Komponist, Wolfram Amadeus Mozart, wurde in der Stadt Salzberg geboren. Dort kann man auch die sogenannten Mozartkugeln kaufen. Eine Schokoladentorte, die mit Marzipan gefüllt ist.

Bis vor 100 Jahren war Österreich eine Monarchie, das heißt, ein König regierte das Land. Heute ist Österreich eine Republik; das Volk wählt die Regierung.

Die heute noch bekannteste „Heldin“ Österreichs ist Susi. Sie war seit ihrer Hochzeit mit Franz Joseph 1845 Kaiserin.

In der Abschrift auf der rechten Spalte befinden sich _____ Fehler.

Aufgabe 1:**Was gelangt ins Meer, was nicht hineingehört?**

In der heutigen Industriegesellschaft entstehen meist bei der Produktherstellung **eine breite Palette chemischer Abfallstoffe**. Da die Kläranlagen nicht alle Schadstoffe aus dem Abwasser herausfiltern, können auch gesundheitsschädliche Stoffe ins Meer gelangen.

Das Meer wird aber auch dadurch verschmutzt, dass Schiffe ihren **Müll** einfach über Bord werfen. Für die Meeresbewohner werden diese Müllreste zu tödlichen Fallen. Sie verfangen sich darin oder ersticken daran, wenn sie diese verschlucken. **Öl** führt zu einem weiteren Verschmutzungsproblem. Es gelangt nicht nur durch Schifflerks oder -unglücke ins Meer, sondern es entweicht auch durch undichte Bohrinnseln. Doch manchmal werden Ölreste oder leere Ölkannister auch bewusst ins Meer geworfen, um keine Entsorgungskosten zahlen zu müssen.

Aufgabe 2:**Kein Beruf für Morgenmuffel**

Es ist 5.00 Uhr morgens. Für den Landwirt beginnt jetzt die Arbeit. Nach dem Aufstehen geht er in den Stall, um die **Kühe** zu **melken**. Anschließend **füttert** er die **Schweine, Hühner und Schafe** und **mistet den Stall aus**. Die **Kühe und Schafe bringt er auf die Weide** und **erledigt** dann **seine Arbeit auf dem Feld**. Manchmal muss er auch **Handwerksarbeiten erledigen**, indem er **Maschinen**, wie etwa die Melkmaschine, **repariert**, oder die Fahrtauglichkeit seiner Traktoren überprüft.

1. Die Soldaten gaben sich durch ihre Schilde, Rufe und Abzeichen an ihren Postungen zu erkennen.
2. Jede Ritterfamilie besaß ihren eigenen Schlachtruf und ihr eigenes Abzeichen.
3. Der Wappenspruch wurde auch Devise oder Wahlspruch genannt.
4. Die Schilde wurden aus Metallblechen und Holz, das man mit Leder überzog, gefertigt.
5. Das Wappen des Herzogs von Österreich war scharlachrot und hatte einen silbernen oder weißen Querbalken.
6. Die häufigsten Symbole waren Kreuz, Lilie, Adler oder Löwe.
7. Der Herold konnte das Abzeichen eines Ritters lesen und musste eine Botschaft oder die Herausforderung zum Kampf zum feindlichen Lager überbringen.
8. Während der Schlacht war der Herold Beobachter. Nach der Schlacht ermittelte er die Zahl der Toten.

1. W, 2. L, 3. L, 4. W, 5. L, 6. L, 7. L, 8. L, 9. W, 10. W, 11. L, 12. W

4

Ein Koalabär besitzt auch lange Krallen an den Fingern. Diese sind wichtig, da er sich so beim Klettern festhalten kann. Koalabären haben nämlich keinen Schwanz zum Ausbalancieren. Gibt es auch einen Unterschied zwischen den weiblichen und männlichen Koalabären?

1

Der Koalabär

7

Neben dem ausgiebigen Schlafen und Fressen unterhalten sich die Koalabären auch untereinander. Dieses Sprechen ähnelt einem Gebrüll, das wie ein Schnarchen mit Rülpsen klingt.

2

Der Koalabär gehört zur Familie der Kletterbeutler. Er lebt in den Wäldern an der Ostküste Australiens und den davor liegenden Inseln. Doch wie genau sieht dieser Bär aus?

3

Ein Koalabär kann zwischen 60 und 85 cm groß werden und ein Gewicht von 4 bis 15 kg erreichen. Seine Lebenserwartung in der freien Natur beträgt ca. 10–12 Jahre. Koalabären besitzen einen großen Kopf mit einer großen schwarzen Nase. Ihre Ohren sind stark behaart. Das dichte Fell ist aschgrau und fühlt sich sehr weich an. Doch Vorsicht! Koalabären sind keine Kuscheltiere.

5

Ja, die Weibchen haben am Bauch eine Beutelöffnung, in der sie Junge bis zu einer bestimmten Körpergröße aufziehen können. Die Männchen haben keinen Beutel. Sie besitzen aber eine Duftmarken, mit der sie ihr Revier markieren.

6

Diese Reviere liegen in Eukalyptuswäldern, da Koalabären sich ausschließlich von den Blättern und Knospen der Eukalyptusbäume ernähren. Täglich fressen sie bis zu 1 kg von den Blättern. Die meiste Zeit des Tages verbringen sie aber mit Schlafen. Bis zu 16 Stunden täglich ruhen sie aus. Erst nachts werden die Koalabären hungrig und munter. Sie gehören nämlich zu den nachtaktiven Tieren.

Wörter-Ansicht

Säugetiere – Der Hamster**Aussehen**

Der Hamster ist 21–28 cm lang. Er hat einen kurzen Stummelschwanz von etwa 3 bis 6 cm Länge. Sein Fell ist an der Unterseite schwarz und an der Oberseite gelbbraun. Die hellen Haare der Oberseite tragen dunkle Spitzen.

Lebensraum

Der Hamster ist ein typischer Bewohner der osteuropäischen Steppengebiete. Er bevorzugt warme, lockere Böden, auf denen Getreide angebaut wird.

Lebensweise

Zu sehen bekommt man den Hamster vorwiegend in der Nacht, da er zu den dämmerungsaktiven Tieren gehört. Er ist aber ebenso tagsüber anzutreffen. Ein Hamster lebt in weitverzweigten, oft mehrere Meter langen und tiefen Gängen mit Wohn- und Vorratskesseln. In diesen Gangsystemen gibt es aber auch sogenannte Fallröhren, die von der Erdoberfläche senkrecht hinabführen, sodass der Hamster bei Gefahr blitzschnell verschwinden kann. Zur Überwinterung zieht sich der Hamster in seine Schlafkammer zurück, die bis zu zwei Meter unter der Erdoberfläche liegt und mit weichem Material ausgepolstert ist. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Vorratskessel.

Nahrung

Ein Hamster ernährt sich von Pflanzensamen, besonders von Getreide. Aber auch Insekten oder kleine Junge von Feldvögeln transportiert er in seinen Vorratsbau.

Fortpflanzung

Je nach Witterungsbedingungen bekommt ein Weibchen zwei- bis dreimal im Jahr Nachwuchs bis zwölf Junge. Trächtige Weibchen sind vorwiegend in der Zeit von April bis August zu finden. Schon nach vier Wochen verlassen die Jungen den Mutterbau und sind bereit nach drei Monaten fortzupflanzen zu fähig.

Feinde

Ein Hamster kann bis zu zehn Jahre alt werden, wenn er nicht vorher verstarbt. Er ist ein gefundenes Fressen für Greifvögel wie etwa Adler oder Bussarde, aber auch der Fuchs und der Fuchs zählen zu seinen natürlichen Feinden.

Zutaten: zwei Dosen Pfirsiche, einen Kuchenboden, eine halbe Tüte Vanillepuddingpulver, Zucker, einen viertel Liter Milch, Pfirsichmarmelade und einen halben Becher Sahne.

Schritt 1: Öffne die Pfirsichdose und lege die halben Pfirsiche in einem Sieb abtropfen. Danach teilst du alle Pfirsichhälften in der Mitte.

Schritt 2: Anschließend kochst du einen Pudding aus einer halben Tüte Vanillepuddingpulver. Dazu benötigst du auch einen Esslöffel Zucker und einen viertel Liter Milch. Miss die Menge mit dem Messbecher ab und folge dem Kochrezept auf der Puddingpulverpackung. Lass den Pudding etwas abkühlen.

Schritt 3: Bestreiche den Kuchenboden mit Pfirsichmarmelade, verteile den Pudding darauf und lege dann die Fläche mit Pfirsichvierteln aus.

Schritt 4: Zum Schluss schlägst du einen halben Becher Sahne mit dem Quirl steif und süßt die Sahne mit einem Teelöffel Zucker. Fülle die Sahne mit dem Esslöffel in eine Spritztüte. Unterteile den Kuchen mit einer Sahneline in zwei Hälften, dann mit einer weiteren Linie in vier Viertel. Danach setzt du zwölf Sahnekleckse gleichmäßig an den Rand.

rechte Spalte:**Unser Nachbarland Österreich**

Das Land Österreich hat ca. 8.460.930 Einwohner, besitzt neunzehn Bundesländer und zieht sich vom Bodensee im Westen bis auf den Balkon im Osten.

Ungarn, die Slowakei, Tschechien, Kroatien, Italien, Deutschland, die Schweiz und Lichtenstein sind die angrenzenden Bänder. Dadurch sind auch viele Sprachen in Österreich vertreten. Man spricht Deutsch, Schwedisch, Kroatisch und Ungarisch.

Die Hauptstadt heißt Wien und liegt ganz im Osten des Landes. Hier haben die Könige Österreichs viele der heutigen Sehenswürdigkeiten hinterlassen. Dazu gehören unter anderem das Schloss Schönbrunn und die spanische Reitschule mit den schwarzen Pferden, die man Lipizzaner nennt. Bekannt ist auch der Wiener Pate mit seinem Riesenrad sowie die Pferdekutschen, die Fiasko genannt werden.

Österreichs berühmtester Komponist, Wolfram Amadeus Mozart, wurde in der Stadt Salzberg geboren. Dort kann man auch die sogenannten Mozartkugeln kaufen. Eine Schokoladen Pate, die mit Marzipan gefüllt ist.

Bis vor 100 Jahren war Österreich eine Monarchie, das heißt, ein König regierte das Land. Heute ist Österreich eine Republik; das Volk wählt die Regierung.

Die heute noch bekannteste „Heldin“ Österreichs ist Susi. Sie war mit ihrer Hochzeit mit Franz Joseph 1845 Kaiserin.

In der Abschrift auf der rechten Spalte befinden sich zwei Fehler.

Muster zur Ansicht

Impressum

© 2013 Auer Verlag
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Autor: Patrick Büttner, Laura Doernbach
Illustrationen: Bettina Weller, Thorsten Trantow